

Gipfel oder Kamm. Die letzte Bezeichnung wird durch Rücken ersetzt, wenn die Erhebung in eine breite Scheitelfläche ausläuft, durch Grat, wenn sie schneidensförmig endet. Die Linie, in der sich die Gehängeflächen treffen, heißt Kammlinie.

3. Einteilung der Gebirge. Sie sind a) nach ihrer Form 1. Massengebirge, d. i. geschlossene Erhebungen ohne hervortretende Gliederung des Umrisses (Harz), 2. Kettengebirge, d. i. Erhebungen mit überwiegender Längsanordnung (Anden), 3. Gebirgsknoten, d. i. Erhebungen, die sich aus mehreren hart aneinandergepreßten Ketten zusammensetzen (Pamir), 4. Gruppengebirge, d. i. Einzelerhebungen, deren Fuß verschmilzt (Siebengebirge).

b) Nach der Höhe<sup>1)</sup> unterscheidet man (es wird dabei die mittlere Gipfelhöhe als maßgebend angesehen) 1. Berg- und Hügel land (200 bis 500 m), 2. Mittelgebirge (500—1500 m), 3. Hochgebirge. Die letztere Art ist besonders in den großen Gebirgsgürteln der Erde vertreten.

c) Nach ihrer Entstehung werden sie eingeteilt 1. in tektonische Gebirge, die durch Verschiebungen der Erdrinde erzeugt wurden und daher a) als Faltengebirge (Schweizer Jura, Alpen), b) als Rumpfbirge (die früh gebildeten Falten sind durch Verwitterung und Denudation längst abgetragen; Böhmerwald, Gebirge Scandinaviens), c) als Schollenrandgebirge (Deutscher Jura) und d) als Horst-

<sup>1)</sup> Der senkrechte Abstand eines Punktes der Erdoberfläche von einem beliebigen anderen heißt seine relative, der von dem Meeresspiegel seine absolute Höhe. Depressionen haben negative Höhe.

Die Höhenmessung geschieht 1. durch Nivellement, wobei der Höhenunterschied benachbarter Punkte durch horizontales Zielen nach senkrechten Meßstäben (Nivellementlatten) festgestellt wird, 2. durch trigonometrische Berechnung, wobei aus den von zwei verschiedenen Punkten am Fuße des Berges nach seiner Spitze konstruierten Sehlinien, aus der Entfernung dieser beiden Punkte voneinander, die als Basis der Triangulation dient, aus der Senkrecht von der Spitze des Berges und aus den mittels des Theodoliten (ein um zwei Achsen drehbares Fernrohr mit sinnvoller Einrichtung zum Ablesen der Horizontal- und Vertikalwinkel) gemessenen Winkeln Dreiecke konstruiert werden und endlich die Höhe als Dreiecksseite berechnet wird, 3. durch Messung des Luftdruckes, wobei man sich auf das Gesetz stützt, daß er mit der Höhe in geometrischer Progression abnimmt; man bedient sich dazu des Barometers (§ 21, 1) oder des Kochthermometers (der Siedepunkt rückt mit abnehmendem Luftdrucke herab).

Der Ausgangspunkt für absolute Höhen in Deutschland ist das sog. Normal-Null (N. N.) des Amsterdamer Pegels, das 37 m unter dem Normalhöhenpunkte der königlichen Landesaufnahme in Berlin liegt, wie durch Nivellement festgestellt worden ist; es kann als gleichbedeutend mit dem Mittelwasser der europäischen Meeresküste angesehen werden. Die Höhen sind durch „Höhenmarken“ und „Nivellementsbolzen“ an Kirchen, Wahnhöfen, anderen eine lange Dauer verprechenden Bauwerken und an niedrigen Granitsäulen neben manchen Chaussees (z. B. an der Berlin-Königsberger in Abständen von 1875 m angegeben. (Siehe Meßtischblätter und Karte des Deutschen Reiches 1: 100 000!)

Addiert man die Höhen aller Gipfel eines Gebirges und dividirt man die Summe durch ihre Anzahl, so erhält man die mittlere Gipfelhöhe. In derselben Weise wird aus den Höhenzahlen der Pässe die mittlere Pashöhe festgesetzt. Das Mittel endlich aus der mittleren Gipfel- und Pashöhe ergibt die mittlere Kammhöhe, also die Höhe des Gebirges nach Abtragung aller Gipfel und Ausfüllung aller Einsattelungen.